

Liebeswürdigster Herr!

2 Kupfer Maxime hat unterm 1<sup>ten</sup> September 1845 zwei Preisbewerbungen gestellt, über die der ansehnliche Ausdruck der Mispere angeht, und nach der Einsendungsfrist für die Concurrenz, über die auf den 1sten März d. J. bestimmt. - Es sind nun in Folge dessen zur Lösung der zweiten Aufgabe: zwei zum Drucke für Kupfer und zur Lectura Gebildeten geeigneten Gradbeisat der kühnsten Prosaisten von Olten und d. Gr. bei uns angekommen.

Zwei Manuskripte eingelaufen, worauf wir uns damit befähigt haben, gleichmässig die Preisrichter zu ernennen, um sich über den Werth der gedruckten Arbeiten auszusprechen. Zu diesen 3 Männern gehören nun auch die Preisrichter Herr, dessen hohe Gutschriftlichkeit und gründliche Kenntniss der kühnsten Prosa aber so sehr die Grenzen einer vollständigen Beurtheilung gibt, wie wir andere nicht im Stande sind, das lebhafteste Interesse, die die geistige Entwicklung und Cultur der Nation nun ja so sehr wünscht, die Hoffnung haben zu dürfen, zu glauben, dass Sie unsern Angaben Glauben, das Mühe, die Ihnen in gedruckter Ausgabe zu überreichen, nicht verschmähen werden. In dieser Voraussetzung erlauben wir uns, Ihnen hiermit anzuzeigen, dass ein Manuskript, dessen Motto:

« Eins! Nicht schlümmen und nicht schlümmen der Güter Schwarm, H. 121. 4. »

zur zweiten baldigen Einsendung zu befähigen, indem wir Ihnen bitten die beiden anderen ebenfalls überreichen zu lassen, damit Sie dieselben beurtheilen können, wie es bei der Lösung der Aufgabe bestimmt worden,

mit begründetem Urtheile die besten, so wie die schlechtesten zu bezeichnen, und diese Preiswürdigkeit anzugeben.

Wir bitten auch Sie, dass wir es nicht übersehen, wie bei der nächsten Erscheinung für die Preise die Preisrichter unsere Manuskripte das manuskript und Mäße kosten, sind, was sich mir, um das einigermassen, wie unsere Mittel und Verhältnisse zu beken, genau bereit sind, jedem der Herren Preisrichter um Honorar von fünf und zwanzig Schillingen zu bewilligen. - Ganzwichtig die übrigen der Ausdruck in der vollkommensten Form, und erlauben wir uns zu hoffen

Erwin den 1sten Juni 1845

Dr. L. Zuercher  
Postamt  
für

Der Herr Herr der Culturen Herr

Dr. L. Stern  
Mülly.

Herr W. P. ...



## Preis-Aufgabe des Cultur-Vereins.

Vor zwei Jahren machten wir die historische Erörterung des Rabbinerthums zum Gegenstande unserer ersten Preis-Aufgabe; auf die beste Lösung war ein Preis von zwei hundert Thalern gesetzt. Da bis jetzt keine Arbeit, diesen Gegenstand betreffend, bei uns eingegangen, wir aber von der Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit, dieses Thema einer gründlichen Betrachtung zu unterwerfen, überzeugt sind, so stellen wir, die frühere zurücknehmend, statt derselben, nunmehr folgende einfachere Aufgabe:

Seit dem Zeitalter Mendelssohn's, namentlich seit Dohm und Joseph II. sind, in Folge der veränderten politischen Stellung und der steigenden Civilisation unter den Israeliten, zunächst der germanischen Länder, mit den neuen Zuständen, neue Bedürfnisse hervorgetreten, die auch auf die Stellung der Rabbinen einen wesentlichen Einfluß ausgeübt haben. Man verlangt deshalb eine geschichtliche Uebersicht des jüdischen Rabbiner- und Prediger-Wesens von dem Jahre 1782 an, bis jetzt, in welchem besonders zu erörtern sein wird:

1. Der Zustand des Rabbinerthums und dessen Entwicklung vor 1782, als Einleitung.
2. Die Stellung des Rabbiners, des Predigers und des jüdischen Theologen überhaupt, nach den verschiedenen Richtungen seiner Wirksamkeit in den wichtigsten Gemeinden Deutschland's.
3. Die vorhandenen oder fehlenden Anstalten zur Bildung der jüdischen Theologen.
4. Die in den bedeutendsten Staaten ergangenen Verfügungen, so wie die außerdem gültigen Herkommen, die Anstellung und die Amtsthätigkeit der Rabbinen und Prediger betreffend.
5. Vorschläge für Bestimmungen über die künftige Stellung der Rabbinen.

Neben dieser Aufgabe stellen wir noch eine zweite, deren Lösung für Leben und Wissen, für Schule und Haus nicht minder ersprießlich sein dürfte. — Die vorhandenen, mitunter sehr verdienstlichen Werke über jüdische Geschichte, sind größtentheils für Gelehrte und Geschichtsforscher geschrieben; an einem kompensiösen, vollständigen, für den Unterricht brauchbaren Buche fehlt es aber gänzlich. Daher wünschen wir die Ausarbeitung eines, sowohl zur Lecture Gebildeter, als zum Gebrauch für jüdische Lehrer sich eignenden, die Zeit seit Alexander von Macedonien bis jetzt, umfassenden Handbuchs der jüdischen Geschichte, in welchem auch die geistigen Erzeugnisse der Juden auf angemessene Weise berücksichtigt sind, und dessen Umfang 30 Druckbogen nicht übersteigt.

Die zwei diesjährigen Preisaufgaben des Cultur-Vereins sind demnach:

1. Eine historische Uebersicht von dem Rabbinen- und Predigerwesen seit dem Jahre 1782 bis auf die neueste Zeit, verbunden mit einer Einleitung über die früheren Zustände, und einer Darstellung der Bedürfnisse der Gegenwart.
2. Ein zum Unterricht für Lehrer und zur Lecture Gebildeter geeignetes Handbuch der jüdischen Geschichte von Alexander dem Großen bis auf unsere Zeit.



Auf die beste Lösung einer jeden der erwähnten zwei Aufgaben, setzt der Vorstand des Cultur-Vereins einen

### **Preis von zwei hundert Thalern.**

Die Arbeiten werden dem Sekretär des unterzeichneten Vorstandes eingeschickt, und müssen spätestens den 1. März 1845 eingegangen sein, indem spätere Zusendungen unberücksichtigt bleiben. Die Handschrift muß in deutscher Sprache und deutlich geschrieben, an der Spitze mit einem Motto versehen sein. Dasselbe Motto befindet sich auch auf dem versiegelten Umschlage eines Zettels, der Namen und Adresse des Verfassers enthält. Den §§. 8 bis 10 der Statuten zufolge, veranlaßt der Vorstand, nachdem die konkurrirenden Arbeiten eingegangen, drei kompetente Männer inner- oder außerhalb des Vereins, mit begründetem Urtheil, die beste so wie die nächst-beste zu bezeichnen und deren Preiswürdigkeit anzugeben. Nur diejenige Arbeit erhält den Preis, welcher die Preisrichter mit Stimmenmehrheit ihn zuerkennen. Wird eine Arbeit, wenn auch nicht für preiswürdig im Sinne der Aufgabe, doch für die beste erklärt, so kann nach Ermessen des Vorstandes derselben der Preis ganz, oder theilweise zuerkannt, oder dieser unter mehrere Konkurrenten getheilt werden. Ist beides nicht der Fall, so wird kein Preis erteilt. Nachdem der Preis zuerkannt worden, wird der zur gekrönten Arbeit gehörende versiegelte Zettel geöffnet, die übrigen verbrannt, beides in einer und derselben Sitzung des Vorstandes. Das Ergebniß der Preisbewerbung wird öffentlich bekannt gemacht. Die gekrönte Arbeit bleibt Eigenthum des Verfassers; sie muß jedoch binnen Jahresfrist gedruckt werden, widrigenfalls der Druck durch den Vorstand auf Kosten des Vereins veranlaßt wird, ohne weitere Verpflichtungen gegen den Autor.

Berlin den 1. September 1843.

### **Der Vorstand des Cultur-Vereins.**

**Dr. C. Stern,** Director.

**Ludw. Lefser,** Secretair.